

Ádám Hegyi:
Der Buchhandel zwischen der Stadt Basel und
dem Königreich Ungarn im 18. Jahrhundert.
Die Rolle der reformierten Studenten bei der
Umgestaltung des Buchhandels¹

Vor einigen Jahren wurde rekonstruiert, dass Ende des 18. Jahrhunderts von der *Société Typographique de Neuchâtel* ein beträchtliches Netzwerk von Handelsvertretern im Königreich Ungarn ausgebaut wurde.² Diese Form des modernen Buchhandels stellte zu dieser Zeit im Königreich Ungarn noch eine Neuerung dar, obwohl auch andere schweizerische Buchhändler versuchten, Geschäftsbeziehungen im Karpatenbecken aufzubauen. Für die Basler Buchdrucker war es ein wichtiger Geschäftszweck, auf dem ungarländischen Buchmarkt Fuß zu fassen. Aus den Angaben geht hervor, dass es ihnen nicht gelungen ist, das Niveau der *Société Typographique de Neuchâtel* zu erreichen. Eine Veränderung des Buchhandels ist jedoch auch in diesem Fall wahrnehmbar.

Seit dem Humanismus war Basel ein bedeutendes Zentrum des Buchdrucks und hat diesen Status auch im 18. Jahrhundert beibehalten. Die Lage der Stadt war sowohl für den Buchhandel als auch für die Papierherstellung für den Buchdruck vorteilhaft, die starke Strömung des Rheines sorgte für den Betrieb der Papiermühlen und für den Flusshandel. Die Universität und die reformierte Kirche in der Stadt waren ständige Auftraggeber der Druckerei, die Konjunktur wurde aber auch von der Aufklärung angeregt: Auch die Schriftsteller der schweizerischen Aufklärung lie-

- 1 Die Studie wurde durch die Bewerbung Nr. FK-123974 des Nationalen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsbüros NKFIH gefördert.
- 2 Olga Granasztói: The Road of Forbidden French Books to Bratislava. In: Soláriková Miroslava (Hg.): *Kniha 2015. Zborník o problémoch a dejinách knižnej kultúry*. Martin: Slovenská národná knižnica 2015, S. 292–307. Olga Granasztói: Presbourg, Pest, Vienne: réseaux de diffusion de l'imprimé français 1770–1800. In: Cornova Revue České Společnosti pro Vyzkum 18. Století 3, Heft 2–3 (2013) S. 77–85.

ßen viele ihrer Bücher in Basel drucken. Dadurch konnten in Basel gleichzeitig mindestens acht bis zehn Drucker arbeiten, unter anderem die Werkstätten Thurneysen, Imhof, Christ, Mechel, Brandmüller, Buxtorf, Genath und König.³

Im Königreich Ungarn waren die ersten professionellen Buchhändler erst in den letzten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts tätig. In der Fachliteratur ist aber seit langem bewiesen, dass in Westeuropa herausgegebene Bücher bereits vor 1780 ins Karpatenbecken gelangten. Im 16.–17. Jahrhundert war das Bildungsnetzwerk zwischen Westeuropa und den Staaten unter der Krone von Stephan I. dem Heiligen so stark, dass die neu erschienenen Bücher innerhalb von ein bis zwei Jahren in die ungarländischen Bibliotheken bzw. zu Privatpersonen gelangten. Im 18. Jahrhundert erfolgte aber eine kleinere Lücke, die Mehrheit der im Jahrhundert der Aufklärung ins Königreich Ungarn neu eingeführten Bücher waren nämlich nicht aktuelle, sondern häufig 50–100 Jahre davor erschienene Bände.⁴

Im ungarländischen Buchhandel war Basel im 18. Jahrhundert grundsätzlich aus der Perspektive der reformierten Kirche von Bedeutung, weil die Universität Basel damals die Hochburg der reformierten vernünftigen Orthodoxie war. Diese theologische Richtung akzeptierte die Ideen der gemäßigten Aufklärung, während sie die Grundlagen der reformierten Dogmatik beibehielt.⁵ Für die reformierte Kirche im Königreich Ungarn war dies von Bedeutung, weil für sie keine freie Religionsausübung gewährleistet wurde, sie galt nur als eine geduldete Konfession. In einer solchen Situation war es von vitaler Bedeutung, die starren dogmatischen Ideen aufrechtzuerhalten, weil die Kirche mit ihrer Hilfe ihre Einheit und Identität beibehalten konnte. Wie heute bekannt ist, ist ihr dies gelungen, da im Gegensatz zu z. B. der niederländischen reformierten Kirche in der ungarischen kein Schisma erfolgte und sie mithilfe der vernünftigen Orthodoxie eine eigene Identität ausbaute, die die reformierte Kirche auch heute kennzeichnet: In Ungarn ist in den reformierten Kirchen kein Kreuz zu finden, weil die Verwendung des Kreuzes im 18. Jahrhundert aus dem reformierten Gebrauch verschwand. Dadurch können ihre Kirchen eindeutig als nichtkatholisch identifiziert werden.⁶

3 Corina Lanfranchi: *Gut zum Druck! Streifzüge durch 525 Jahre Druck- und Verlagsgeschichte in Basel*. Basel: Schwabe Verlag 2013, S. 208–251.

4 Ilona Pavercsik: Bayerische Buchhändler als Erneuerer des ungarländischen Buchhandels in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: *Ungarn Jahrbuch* 28 (2004), S. 373–386. István Monok: Die Buch- und Lesekultur in Ungarn der frühen Neuzeit. Teilbilanz der Ergebnisse einer langen Grundlagenforschung (1980–2007). In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich* 10, Hef 1 (2008), S. 7–31.

5 Andreas Urs Sommer: Zur Vernünftigkeit von reformierter Orthodoxie. Das Frey-Grynaeische Institut in Basel. In: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 98 (1998), S. 67–82.

6 Mihály Bucsai: *Der Protestantismus in Ungarn 1521–1978. Teil II. Vom Absolutismus bis zur Gegen-*

Für die Nachwuchsausbildung der reformierten Intelligenz gab es im 18. Jahrhundert im Königreich Ungarn keine Möglichkeit, die Jugendlichen studierten daher an westeuropäischen reformierten Universitäten. Basel wurde unter den ungarländischen Studenten so beliebt, dass zwischen den 1750er und den 1770er Jahren an der Universität 2/3 der Gesamtzahl der Studenten ungarländische Reformierte waren.⁷ Die Jugendlichen kamen während ihres schweizerischen Aufenthalts auch mit dem Buchhandel in Berührung. Im Vergleich zum Handelsvertreternetzwerk der *Société Typographique de Neuchâtel* war dies ein ganz anderes System, die Quellen zeigen trotzdem, dass auch hier Handelsmechanismen entstanden, die für den professionalisierten Buchhandel charakteristisch sind.

Das Ziel der geschäftlichen Buchveröffentlichung ist die Herausgabe von Werken, die in hohen Auflagen verkauft werden können. Heutzutage arbeiten Redakteure und Marketingexperten der Verlage äußerst viel daran, Manuskripte zu lesen und ihren Geschäftserfolg zu modellieren. Im 18. Jahrhundert können Vorläufer dieses Denkens gefunden werden. Die heutige Geschäftspolitik war damals natürlich unbekannt, es gab aber Menschen, die sich über die Bedeutsamkeit von bestimmten Manuskripten im Klaren waren.

Die *Chronik* des Johannes de Thuróczy galt bereits im 15. Jahrhundert als Erfolgsausgabe, sie wurde nämlich innerhalb eines Jahres zweimal gedruckt. In der Frühen Neuzeit wurde sie von denjenigen als grundlegende Geschichtsquelle betrachtet, die die ungarische Geschichte behandelten, sie gilt für die ungarische Geschichtsschreibung als Werk von unschätzbare Bedeutung.⁸ In der Vorbereitung der neuen Ausgabe der *Chronik* spielte die Universität Basel auch eine Rolle.

György Maróthi studierte zwischen 1732 und 1735 in Basel und darauffolgend bis 1736 in Bern.⁹ 1736 versuchte er, ein gedrucktes Exemplar der *Chronica Hun-*

wart. Wien-Köln-Graz: Böhlau 1979, S. 26–50 (= Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte. Erste Reihe, Band 3). László Kósa: A kereszt jele a magyarországi protestánsoknál. In: László Kósa: *Művelődés, egyház, társadalom*. Budapest: Akadémiai Kiadó 2011, S. 15–33.

7 Ádám Hegyi: Vom Karpatenbecken zum Rheinknie. Eine Quellenanalyse zu den Beziehungen der ungarländischen reformierten Kollegien in Debrecen und Sárospatak zur Universität Basel im 18. Jahrhundert. In: *Zwingliana. Beiträge zur Geschichte des Protestantismus in der Schweiz und seiner Ausstrahlung* 42 (2015), S. 231–234.

8 Josef Fitz: Die Ausgaben der Thuróczy-Chronik aus dem Jahre 1488. In: *Gutenberg-Jahrbuch* 10 (1937), S. 97–106. Elemér Mályusz: A Thuróczy-krónika XV. századi kiadásai. In: *Magyar Könyvszemle* 83, Heft 1 (1967), S. 1–11. Karolina Mroziewicz: Illustrated Books on History and their Role in the Identity-Building Processes: The Case of Hungary (1488–1700). In: Stefan Kiedroń, Anna-Maria Simm, Patrycja Poniatowska (ed.): *Early Modern Print Culture in Central Europe*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2014, S. 21–38.

9 Hans Georg Wackernagel (Hg.): *Die Matrikel der Universität Basel*. Band 5. 1726/1727–1817/1818. Basel: Verlag der Universitätsbibliothek 1980, nr. 239.

garorum zu erwerben, wir wissen aber nicht, ob es ihm gelungen ist.¹⁰ Anscheinend wusste er nichts davon, dass in Bern eine der gedruckten Ausgaben der Chronik und daneben auch ihre handschriftliche Variante verfügbar waren. Jacques Bongars, humanistischer Historiker und Diplomat, hat 1600 in seinem Buch *Rerum Hungaricarum scriptores varii* u. a. auch die Chronik von Thuróczy veröffentlicht.¹¹ Bongars hat 1585 das Königreich Ungarn auch persönlich besucht und über seine Reise ein Tagebuch geführt, in dem er detailliert über das Grenzfestungssystem berichtete.¹² Sein Nachlass gelangte 1632 in den Besitz der Bürgerbibliothek Bern. In dieser Sammlung ist auch die Handschrift¹³ zu finden, auf deren Grundlage 1600 die gedruckte Variante der *Rerum Hungaricarum scriptores varii* entstanden ist, sowie auch ein Exemplar des gedruckten Werkes.¹⁴ Das Werk des französischen hugenottischen Geschichtsschreibers war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zur Mangelware geworden, deshalb wollte es auch Maróthi in der Schweiz erwerben. Zwar ist ihm dies nicht gelungen, aber das Werk von Thuróczy wurde schließlich zwischen 1746 und 1748 in Wien in der Betreuung von Johann Georg Schwandtner neu herausgegeben.¹⁵ Unseren Angaben nach hat aber die Chronik von Thuróczy die reformierte Intelligenz weiterhin beschäftigt.

Graf Sámuel Teleki studierte zwischen 1760 und 1761 in Basel,¹⁶ und er interessierte sich auch für die Werke von Thuróczy und von Bongars. Teleki war neugierig auf das Autograf vom *Rerum Hungaricarum scriptores varii*, er konnte es aber nicht leicht erwerben. Zunächst bat er um die Hilfe des Basler Professors Friedrich Samuel Schmidt, des Altertumshistorikers, der 1763 Kontakt zum Bibliothekar der Bürger-

10 Brief von György Maróthi an Jakob Christoph Beck, Bern, den. 29. April 1736. In: Imre Lengyel – Béla Tóth: Maróthi György külföldi tanulmányútja. *Könyv és Könyvtár* 8 Heft 1, (1970), S. 101–102.

11 Jacques Bongars: *Rerum Hungaricarum scriptores varii*. Frankfurt am Main: Andreas Wechel 1600.

12 Ildikó Gausz: Jacques Bongars et ses *Rerum Hungaricarum scriptores varii* (1600), premier recueil de sources de l'Histoire Hongrie. In: *Chronica. Annual of the Institute of the History University of Szeged* 18 (2018), S. 95–96.

13 Johannes de Thurocz: *Chronica Hungariae. Praemissa est Theobaldi Fegheri epistula ad Mathiam Hungariae Bohemiaeque regem scripta*, Bürgerbibliothek Bern (BB Bern) Cod. 279.

14 Gyula Gábor: Adatok a középkori magyar könyvírás történetéhez. In: *Magyar Könyvszemle* 20, Heft 4, (1912), S. 303. László Szalay: Hungaricák a berni városi könyvtárban. *Új Magyar Múzeum* 5, Heft 2 (1855), S. 73. János Csontos: A berni városi könyvtár hazai vonatkozású kéziratái. In: *Magyar Könyvszemle* 12, Heft 1-6 (1887), S. 247.

15 Johannes Georgius Schwandtnerus: *Scriptores rerum Hungaricarum. I-III*. Viennae: Krauss 1746–1748. Vgl.: Gergely Tóth: A magyar történetírás kritikája és megújításának programja az 1740-es évekből. In: *Történelmi Szemle* 55, Heft 4, (2013), S. 593–594.

16 Hans Georg Wackernagel (Hg.): *Die Matrikel der Universität Basel. Band 5. 1726/1727–1817/1818*. Basel: Verlag der Universitätsbibliothek 1980, nr. 1175.

bibliothek, Johann Rudolf Sinner von Ballagiues, aufgenommen hatte. Schmidt hat Sinner in seinen Briefen Teleki empfohlen und darauffolgend konnte Teleki noch in demselben Jahr am 23. Mai den Band persönlich in die Hand nehmen.¹⁷ Teleki fand die Handschrift so interessant, dass er sie nach seiner Heimreise aus der Schweiz durch die Vermittlung von Jakob Christoph Beck – ebenfalls Basler Professor – für sich hat abschreiben lassen.¹⁸

Sowohl Maróthi als auch Teleki waren hochgebildete, gelehrte Personen, die im Laufe ihrer Leben bei der Herausgabe verschiedener Bücher mitgewirkt haben. Da Maróthi die Bongarssche Handschrift höchstwahrscheinlich nicht gesehen hat, können wir bei ihm schwieriger entscheiden, ob er die Wiederherausgabe des Textes vorhatte. Über Teleki können wir aber ganz sicherlich behaupten, dass ihm dies während des Lesens der Handschrift einfallen konnte, weil es allbekannt ist, dass Sámuel Teleki nicht nur Büchersammler, sondern auch Wissenschaftsorganisator war. Anikó Deé Nagy hat überzeugend bewiesen, dass Teleki für die Erforschung der Geschichte von Ungarn und Siebenbürgen Wissenschaftler gewann.¹⁹ Obendrein hat Teleki 1784 in Utrecht einen Band aus den Handschriften von Janus Pannonius veröffentlicht. Bei der Herausgabe wirkte der Graf nicht nur als Mäzen, sondern auch als Philologe mit.²⁰ Aufgrund der Analogie zum Pannonius-Band können wir uns ganz sicher sein, dass er während des Lesens der *Chronica Hungarorum* an die Veröffentlichung gedacht hat. Zwar erfolgte diese nicht, sowohl Maróthi als auch Teleki wurden aber – als begabte Verlagsredakteure – auf die wertvolle Handschrift aufmerksam.

Es reicht aber nicht, ein populäres Buch herauszugeben, es muss auch entsprechend verbreitet werden. Unter den Basler Druckern war Johann Rudolf Imhof derjenige, dessen Fantasie den Büchervertrieb im Königreich Ungarn anregte. Unseres Wissens suchte 1744 der Reformierte Kirchendistrikt jenseits der Theiß Imhof mit dem Ziel

- 17 BB Bern, Mss. h. h. X. 105.26. Brief von Friedrich Samuel Schmidt an Johann Rudolf Sinner, Basel, den 10. Juni 1763 und Brief von Friedrich Samuel Schmidt an Johann Rudolf Sinner, Basel, den 23. Mai 1763. BB Bern, Ms. h. h. X. 106.2 Brief von Jacob Christoph Beck an Johann Rudolf Sinner, Basel, im Mai 1764. István Biás (Hg.): *Gróf Teleki Sámuel erdélyi kancellár úti naplója 1759–1763*. Marosvásárhely: Árpád Nyomda 1908, S. 105–106.
- 18 Brief von Sámuel Teleki an Jakob Christoph Beck, Sárd, den 9. April 1764. In: Antal Szántay: Die Teleki-Korrespondenz in Basel. In: János Kalmár (Hg.): *Miscellanea fontium historiae Europaeae*. Budapest: ELTE Bölcsészettudományi Kar 1997, nr. 10. Ernst Stähelin: *Die Korrespondenz des Basler Professors Jakob Christoph Beck 1711–1785*. Basel: Helbing und Lichtenhahn 1968, nr. 395.
- 19 Anikó Deé Nagy: A könyvtáralapító Teleki Sámuel. Kolozsvár: Erdélyi Múzeum Egyesület 1997, S. 219–220.
- 20 Vgl. ebda., S. 119. Gyula Mayer: L'edizione di Utrecht delle opere di Janus Pannonius. In: Gyula Mayer (ed.): *Jani Pannonii Poëmata II. Utrecht 1784*. Budapest: Balassi 2002, S. 27.

auf, in Basel von ihm eine ungarische Bibel drucken zu lassen.²¹ Da der reformierten Kirche von der Zensur im Königreich Ungarn verboten wurde, eine Bibel oder andere gottselige Werke herauszugeben, war dies ein riskantes Unternehmen.²² Wir wissen, dass der *Société Typographique de Neuchâtel* die Verbreitung von verbotenen Büchern einen Geschäftserfolg brachte. Ihr Handelsvertreternetzwerk durchzog ganz Europa, und das größte Einkommen brachte für sie in jedem Land der Verkauf von verbotenen Büchern.²³ Imhof baute zwar kein solches Handelsnetzwerk aus, trotzdem machte er zwischen 1744 und 1777 einen Probedruck, 14 Bücher in ungarischer und zwei in lateinischer Sprache, auf die Bitte der ungarischen Reformierten hin.²⁴

Wie oben erwähnt, hat in den 1750ern und in den 1770ern eine sehr große Zahl an ungarländischen reformierten Studenten an der Universität Basel studiert. Es kann durch mehrere Angaben bezeugt werden, dass in dieser Zeit die Studenten den Kontakt mit Imhof aufrechterhalten und die Ansprüche der Kirche vermittelt haben. Die wichtigste Bitte der reformierten Kirche bezog sich auf die sprachliche Qualität: Da Imhof kein Ungarisch sprach, brauchte er die Hilfe der muttersprachlichen Setzer. 1750 kamen zwei Studenten aus Debrecen, István Szatmárnémeti Pap und Ferenc Török, in Basel an, diese haben neben ihrem Studium an der Universität in der Imhof-Druckerei bei den Druckarbeiten der ungarischsprachigen Bibel mitgewirkt.²⁵ 1754 hatten Pál Fodor und Sámuel B. Szabó freien Zutritt zur Imhof-Werkstatt.²⁶ 1772 fuhren Imre Bakó und Ádám Hollósi Fülöp nach Basel, nicht nur um zu studieren, sondern auch um Imhof mit dem Korrekturlesen des Bibeltextes zu helfen.²⁷ Sie wurden mit ihrer Arbeit bis 1773 fertig, als die vollständige Károlyi-Bibel in Basel zum vierten Mal erschien.²⁸

- 21 Judit P. Vásárhelyi: A bázeli magyar biblia próbanyomata 1744-ből. In: *Könyv és Könyvtár* 30 (2008), S. 60–70.
- 22 Domokos Kosáry: *Culture and society in eighteenth century Hungary*. Budapest: Corvina 1987, S. 129–133.
- 23 Roger Chartier, Henri Jean Martin: *Histoire de l'édition française. Tome II. Le livre triomphant 1660–1830*. Paris: Fayard 1990, S. 440–451.
- 24 Ádám Hegyi: *A Kárpát-medencéből a Rajna partjára. A bázeli egyetem hatása a debreceni és a sárospataki református kollégiumok olvasmányműveltségére a 18. században*. Debrecen: Tiszántúli Református Egyházkerületi Gyűjtemények 2015, S. 265–276 (= A Tiszántúli Református Egyházkerületi Gyűjtemények kiadványai). Jan-Andrea Bernhard: Basel als Druckzentrum für Hungarica in der frühen Neuzeit: Gründe und Folgen. In: Jitka Radimská (Hg.): *Jazyk a řeč knižby*. Prag 2009, S. 67–85 (=Opera Romanica, Bd. 11).
- 25 Jan-Andrea Bernhard: Die Basler Ausgabe der Károlyi-Bibel von 1751: Anlass für eine zeitweilige Verstimmung zwischen Debrecen und Basel. In: *Ungarn-Jahrbuch* 29 (2008), S. 85–98.
- 26 DmREL B/2, Band I. Archiv des Agentes. Recursus Dömjeniani Civiles 1753–1760 S. 279–280.
- 27 StAB Universitätsarchiv I 20 den 31. Dezember 1772 und den 28. März 1773.
- 28 *Szent Biblia, az-az Istennek Ó és Új Testamentomában foglaltatott egész szent írás magyar nyelve fordítatott Károlyi Gáspár által*. Basel: Im Hof Rodolf János 1773.

Mit der Herausgabe von ungarischen Büchern ging Imhof eigentlich nur ein kleines Risiko ein, nämlich kam nicht einmal die Idee auf, dass er die Einschleusung der verbotenen Bücher ins Königreich Ungarn auf sich nehmen sollte. Seiner Abrechnung im Jahre 1754 mit dem Kollegium Debrecen ist zu entnehmen, dass Imhof die Lieferung von 800 Exemplaren des in Basel gedruckten Heidelberger Katechismus nur bis Breslau auf eigene Kosten auf sich nahm. Der Vereinbarung nach war es die Aufgabe der reformierten Kirche, die Bände aus Schlesien ins Königreich Ungarn einzuschleusen, und für die Verbreitung sorgte auch die Kirche.²⁹ 1760 hat Imhof durch die Vermittlung des Grafen József Teleki in einem Vertrag festgehalten, dass er den Druck des ungarischsprachigen kirchgeschichtlichen Werkes von Péter Bod auf sich nehmen werde. Es passte dem in Siebenbürgen lebenden Péter Bod, dass Imhof die Bücher bis zu den Grenzen des Landes lieferte, die Einschleusung der Bände fiel hier dem Auftraggeber zu.³⁰

Dieses Geschäftsmodell hat sich für beide Parteien als fruchtbringend erwiesen. Imhof erhielt immer seine Entlohnung für seine Druckarbeit, er musste sich aber in einem für ihn unbekanntem Land nicht mit dem Vertrieb beschäftigen. Die reformierte Kirche auf der anderen Seite konnte die Bücher durch ihr eigenes Netzwerk ohne Kenntnisnahme der Zensur verbreiten. Durch dieses Geschäftsmodell ist eine fruchtbringende Kooperation entstanden, da, wie oben erwähnt, 14 Bücher in ungarischer Sprache auf diese Weise in Basel herausgegeben werden konnten.

Meines Erachtens hat die zeitgenössische Werbung auch eine Rolle bei der Aufrechterhaltung des guten Kontakts gespielt. Für das protestantische öffentliche Leben in Europa war das Schicksal der neuen Bibelausgaben eine interessante und zugleich bedeutende Frage. Die zeitgenössischen protestantischen Zeitungen hielten es für berichtenswert, wenn die Heilige Schrift auch in Ländern verbreitet werden konnte, in denen sie verboten war. 1752 wurde in der Weimarer Zeitschrift *Acta historico-ecclesiastica* über die in Basel erschienene Károlyi-Bibel berichtet, wobei auch die Kooperation von Imhof, István Szatmárnémeti Pap sowie Ferenc Török erwähnt wurde:

Der Buchdrucker, Johann Rudolf Imhof, zu Basel, der die saubern Handbibeln in teutscher und französischer Sprache gedruckt, hat nun auch auf eben so schönen Papier und mit so seinen Litern, als die itzgedachten, eine ungarische Handbibel gedruckt, unter dem Titel: Szent Biblia, az-az, istennek ó és Új Tes-

29 TtREK Ms. R 707/23.

30 UBB Mscr. Fr-Gr. VI. 1. fol. 54r–55v. Vertrag zwischen Johann Rudolf Imhof und Péter Bod, Basel den 1. April 1760.

tamentomában foglaltatott egész Szent Irás. Magyar nyelvre fordítatott Karoli – Gaspar által. - - Nyomtatattott Basileában 1751. 8. Diese Uebersetzung wird von den reformierten Gemeinden in Ungarn gebrauchet.* [Anm.: * Die lutherischen Gemeinden haben eine andere Uebersetzung, davon aber hier etwas zu gedenken, uns gewisse Ursachen hindern.] Wir führen dieselbe um so mehr hier an, je weniger Nachricht man von der ungarischen Bibel hat. Denn was le Long davon anführet, ist sehr wenig, und nicht ohne Fehler. Herr Jakob Christoph Beck, Doctor und Professor der Theologie zu Basel, hat eine lateinische Vorrede vorgesetzt, und darinnen gemeldet, daß, wie man aus Czwittingeri Hungaria litterata und andern Auctoribus ersehe, ein reformierter* [Anm.: *Le Long nennt ihn also unrecht einen Lutheraner] ungarischer Prediger Caspar Caroli zu Anfang des 17 Jahrhunderts die Bibel in die ungarische Sprache übersetzt habe, dessen Arbeit Albertus Molnar mit dem hebräischen und griechischen Text zusammengehalten, woraus diese Uebersetzung entstanden; daß obgleich dieselbe zu verschiedenen malen gedruckt worden, sie doch rar sey, daher sich der Verleger zu dieser neuen Auflage entschlossen: daß die Correctur 2 Ungarn Stephan Pap und Franc. Török mit größtem Fleiß besorget, und daß man bey derselben der Utrechter Edition von 1747 gefolget sey, doch so, daß man die Druckfehler gebessert, und mehr Parallelstellen beygefüget. Auf die lateinische Vorrede folget eine andere in ungarischer Sprache, darinnen die unterschiedenen Editionen dieser Bibel erzehlet werden.³¹

13 Jahre später berichtete die Zeitschrift *Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte* über die Tätigkeit von Imhof. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass die ungarischsprachige Bibel in Basel in mehreren Ausgabenvarianten erschienen ist.³² 1766 berichtete die *Nova acta historico-ecclesiastica*, wie der Vertrieb der Bibel im Königreich Ungarn trotz der Zensur gelang. Der Autor des Artikels behauptet, dass die in Basel gedruckten Bibeln durch einen Wiener Buchhändler ins Land geliefert werden konnten.³³

- 31 Neue Ausgabe der ungarischen Bibel. In: *Acta historico-ecclesiastica, oder gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten*. Band 16, Theil 93. 1752, S. 352–354.
- 32 Johann Bartholomaeus Riederer: *Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, aus gedruckten und ungedruckten Schriften gesammelt*. Band 2, Stück 5. Altdorf: Schüpffel 1765, S. 30.
- 33 Schluß des Auszugs theologischer und in die Kirchenhistorie einschlagender Bücher, aus dem Wiener Catalogo librorum a Commissione aulica prohibitorum. In: *Nova acta historico-ecclesiastica*. Oder Sammlung zu den neuesten Kirchengeschichten. Band 6, Theil 45, 1766, S. 649–664.

Es ist nicht bekannt, wer diese Berichte veröffentlicht hat, aber es ist immerhin ein wichtiger Hinweis, dass der anonyme Autor des Artikels von 1765 erwähnt, dass er Ungarisch spricht.³⁴ Dies bedeutet, dass die Berichtersteller mit großer Wahrscheinlichkeit Mitglieder der ungarischen reformierten Kirche waren. Ihr Zweck war ganz sicherlich, die Habsburger Zensur zu ärgern. Dies war aber auch riskant, weil durch die Veröffentlichung des Einschleusungssystems sein Bestand gefährdet wurde. Außerdem stellten die Nachrichten in den Zeitungen Imhof und dadurch auch seine Tätigkeit als Herausgeber als positiven Held vor die protestantische Öffentlichkeit in Europa hin.

Ein anderer Basler Drucker, Johann Jakob Thurneysen, versuchte ebenfalls, am Markt des Buchvertriebs in Ungarn teilzuhaben. Dazu verwendete er den theologischen Generalnenner, der im 18. Jahrhundert Basel und das Königreich Ungarn verband: Die Werke der reformierten vernünftigen Orthodoxie waren im Karpatenbecken sehr beliebt. Einer der Basler Vertreter der vernünftigen Orthodoxie, Samuel Werenfels, war Ende des 18. Jahrhunderts beliebt unter den ungarländischen Reformierten. Seine Werke wurden bei den Religionsstreitigkeiten der Landesversammlung bezüglich der Fragen der Religionstoleranz und der Union der Konfessionen regelmäßig zitiert.³⁵ Thurneysen hat am 3. Januar 1782 einen Zahlungsauftrag in den *Oberrheinischen Mannigfaltigkeiten* für die Ausgabe des Gesamtwerkes von Werenfels veröffentlicht.³⁶ Noch in demselben Jahr gab er das Gesamtwerk von Werenfels in drei Bänden heraus. Die Ausgabe hatte insgesamt 120 Abonnenten, 22 davon aus dem Königreich Ungarn.³⁷ Die Mehrheit dieser hungarus-Abonnenten waren im Jahr des Erscheinens Basler Studenten, aber Thurneysen hatte auch Kontakt zu ungarländischen Abonnenten, das reformierte Kollegium in Sárospatak war nämlich unter den Käufern. Es gibt keine Angaben in Bezug darauf, wie Thurneysen das Kollegium in Sárospatak erreicht hat, aber es ist nicht schwierig, dies zu erraten: Er nützte die Vermittlung von Basler Studenten. Es zeigt auch das große Interesse an der Werenfels-Ausgabe, dass Sámuel Mindszenti insgesamt 10 Exemplare des Buches bestellte. Mindszenti hat 1781 in Basel und danach bis 1783 in Bern studiert. Nach seiner Heimkehr wurde er Pfarrer in Komárom. Komárom war damals

34 vgl. Anm. 32.

35 Ádám Hegyi: Die Rolle von Samuel Werenfels in Bezug auf die Milderung von konfessionellen Auseinandersetzungen im Königreich Ungarn im Laufe des 18. Jahrhundert. In: *Zwingliana* 46 (2019), S. 197–201.

36 *Oberrheinische Mannigfaltigkeiten Eine Gemeinnützige Wochenschrift*, 3. Januar 1782.

37 Samuel Werenfels: *Opuscula theologica, philosophica et philologica*. 1. Tomus, Basileae: Thurneysen 1782, S. XXXXVI-XXXV VIII.

eines der geistigen Zentren der ungarischen Aufklärung: Hier wurden Zeitschriften ediert, Bücher herausgegeben, und verschiedene Intellektuellenkreise entstanden. Es ist ganz sicher, dass Mindszenti in dieser Intellektuellengemeinschaft die Werke von Werenfels weiterverkauft hat.³⁸

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Basel spielte eine bedeutende Rolle in der Buchkultur der ungarländischen Reformierten. Mehrere Professoren der Basler Universität haben daran mitgewirkt, dass die Chronik von Johannes de Thuróczy wieder herausgegeben wurde. Unter den Basler Druckern nahmen Johann Rudolf Imhof und Johann Jakob Thurneysen am Buchhandel in Ungarn teil. Weder Imhof noch Thurneysen erstellten Handelsvertreternetzwerke für die Verbreitung ihrer Bücher. Stattdessen bauten sie auf das informelle Beziehungssystem der in Basel studierenden reformierten Studenten. Dieses Netzwerk war geeignet, Bücher unter Umgehung der Zensur ins Königreich Ungarn einzuschleusen.

Übersetzt von Katinka Rózsa

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Burgerbibliothek Bern (BB Bern)

Cod. 279. Johannis de Thurocz: Chronica Hungariae. Praemissa est Theobaldi Fegheri epistula ad Mathiam Hungariae Bohemiaeque regem scripta.

Mss. h. h. X. 105.26. Brief von Friedrich Samuel Schmidt an Johann Rudolf Sinner, Basel, den 10. Juni 1763 und Brief von Friedrich Samuel Schmidt an Johann Rudolf Sinner, Basel, den 23. Mai 1763.

Ms. h. h. X. 106.2 Brief von Jacob Christoph Beck an Johann Rudolf Sinner, Basel, im Mai 1764.

Dunamelléki Református Egyházkerület Ráday Levéltára Budapest (DmREL) [Ráday-Archiv des Reformierten Kirchendistrikts an der Donau, Budapest]

B/2 Archiv des Agentes Recursus Dömjeniani Civiles 1753–1760.

Staatsarchiv Basel-Stadt (StAB)

Universitätsarchiv I 20. Allgemeines und Einzelnes, Buchdruck, Zensur, Bücherkommission 1542 – 1831.

38 Ádám Hegyi: Buchausleihe oder Buchdiebstahl? Ungarländische Studenten als Büchersammler und Bibliotheksbenutzer in Basel und Bern im 18. Jahrhundert. In: Jitka Radimská (Hg.): *Jazyk a řeč knihy*. České Budějovice: Jihočeské univerzita v Českých Budějovicích 2009 (= Opera Romanica 11), S. 304, 307. Olga Penke: Les dictionnaires de hongrois au XVIIIe siècle. In: *Dix-huitième siècle*. 38 (2006), S. 251–252.

Tiszántúli Református Egyházkerület Könyvtára [TtREK] [Bibliothek des Reformierten Kirchendistriktes Jenseits-der-Theiß (Debrecen)]

Ms. R 707/23 Az Basileában 1754. Esztendőben ki nyomtattott Hejdelbergai Catechismus-ról való jegyzés. [Notizen über den im Jahr 1754 in Basel herausgegebenen Heidelberger Katechismus].

Universitätsbibliothek Basel [UBB]

Mscr. Fr-Gr. VI. 1. Varia aus dem 15–19. Jahrhundert.

Primärliteratur

Biás, István (hg.): *Gróf Teleki Sámuel erdélyi kancellár úti naplója 1759–1763*. Marosvásárhely: Árpád Nyomda 1908.

Bongars, Jacques: *Rerum Hungaricarum scriptores varii*. Frankfurt am Main: Andreas Wechel 1600.

Lengyel, Imre – Tóth, Béla: Maróthi György külföldi tanulmányútja. *Könyv és Könyvtár*. Jg. 8, Heft 1, 1970, S. 5–123.

Neue Ausgabe der ungarischen Bibel. In: *Acta historico-ecclesiastica, oder gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten*. Band 16, Theil 93, 1752, S. 352–354.

Oberrheinische Mannigfaltigkeiten. Eine Gemeinnützige Wochenschrift 1781–1784.

Riederer, Johann Bartholomaeus: *Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, aus gedruckten und ungedruckten Schriften gesammelt*. Band 2, Stück 5, 1765, S. 30.

Schluß des Auszugs theologischer und in die Kirchenhistorie einschlagender Bücher, aus dem Wiener Catalogo librorum a Commissione aulica prohibitorum. In: *Nova acta historico-ecclesiastica. Oder Sammlung zu den neuesten Kirchengeschichten*. Band 6, Theil 45, 1766, S. 649–664.

Schwandtnerus, Johannes Georgius: *Scriptores rerum Hungaricarum. I-III*. Viennae: Krauss 1746–1748.

Stähelin, Ernst: *Die Korrespondenz des Basler Professors Jakob Christoph Beck 1711–1785*. Basel: Helbing und Lichtenhahn 1968.

Szántay, Antal: Die Teleki-Korrespondenz in Basel. In: János Kalmár (hg.): *Miscellanea fontium historiae Europaeae*. Budapest: ELTE Bölcsészettudományi Kar 1997, S. 166–190.

Szent Biblia, az-az Istennek Ó és Új Testamentomában foglaltatott egész szent írás magyar nyelve fordítatott Károli Gáspár által. Basel: Im Hof Rodolf János 1773.

Wackernagel, Hans Georg (hrsg.): *Die Matrikel der Universität Basel*. Band 5. 1726/1727–1817/1818. Basel: Verlag der Universitätsbibliothek 1980.

Werenfels, Samuel: *Opuscula theologica, philosophica et philologica*. Tomus 1–3, Basileae: Thurneysen 1782.

Weiterführende Literatur

- Bernhard, Jan-Andrea: Basel als Druckzentrum für Hungarica in der frühen Neuzeit: Gründe und Folgen. In: Jitka Radimská (Hg.): *Jazyk a řeč knihy*. České Budějovice: Jihočeské univerzita v Českých Budějovicích 2009, S. 67–85. (=Opera Romanica, Bd.11).
- Bernhard, Jan-Andrea: Die Basler Ausgabe der Károli-Bibel von 1751: Anlass für eine zeitweilige Verstimmung zwischen Debrecen und Basel. In: *Ungarn-Jahrbuch* 29 (2008), S. 85–98.
- Bucsay, Mihály: *Der Protestantismus in Ungarn 1521–1978. Teil II. Vom Absolutismus bis zur Gegenwart*. Wien-Köln-Graz: Böhlau 1979 (= Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte. Erste Reihe, Band 3).
- Chartier, Roger, Henri Jean Martin: *Histoire de l'édition française. Tome II. Le livre triomphant 1660–1830*. Paris: Fayard 1990.
- Csontos, János: A berni városi könyvtár hazai vonatkozású kéziratái. In: *Magyar Könyvszemle* 12, Heft 1-6 (1887), S. 242–248.
- Fitz, Josef: Die Ausgaben der Thuroczy-Chronik aus dem Jahre 1488. In: *Gutenberg-Jahrbuch* 10 (1937), S. 97–106.
- Gábor, Gyula: Adatok a középkori magyar könyvírás történetéhez. In: *Magyar Könyvszemle* 20, Heft 4 (1912), S. 302–315.
- Gausz, Ildikó: Jacques Bongars et ses *Rerum Hungaricarum scriptores varii* (1600), premier recueil de sources de l'Histoire Hongrie. In: *Chronica. Annual of the Institute of the History University of Szeged* 18 (2018), S. 93–113.
- Granasztói, Olga: The Road of Forbidden French Books to Bratislava. In: Soláriková Miroslava (Hg.): *Kniha 2015. Zborník o problémoch a dejinách knižnej kultúry*. Martin: Slovenská národná knižnica 2015, S. 292–307.
- Granasztói, Olga: Presbourg, Pest, Vienne: réseaux de diffusion de l'imprimé français 1770–1800. In: *Cornova Revue České Společnosti pro Vyzkum* 18. Století 3, Heft 2–3 (2013), S. 77–85.
- Hegy, Ádám: Buchausleihe oder Buchdiebstahl? Ungarländische Studenten als Büchersammler und Bibliotheksbenutzer in Basel und Bern im 18. Jahrhundert. In: Jitka Radimská (Hg.): *Jazyk a řeč knihy*. České Budějovice: Jihočeské univerzita v Českých Budějovicích 2009, S. 293–308 (=Opera Romanica, Bd. 11).
- Hegy, Ádám: Vom Karpatenbecken zum Rheinknie. Eine Quellenanalyse zu den Beziehungen der ungarländischen reformierten Kollegien in Debrecen und Sárospatak zur Universität Basel im 18. Jahrhundert. In: *Zwingliana. Beiträge zur Geschichte des Protestantismus in der Schweiz und seiner Ausstrahlung* 42 (2015), S. 225–248.
- Hegy, Ádám: *A Kárpát-medencéből a Rajna partjára. A bázeli egyetem hatása a debreceni és a sárospataki református kollégiumok olvasmányműveltségére a 18. században*. Debrecen:

Tiszántúli Református Egyházkerületi Gyűjtemények 2015 (= A Tiszántúli Református Egyházkerületi Gyűjtemények kiadványai).

Hegy, Ádám: Die Rolle von Samuel Werenfels in Bezug auf die Milderung von konfessionellen Auseinandersetzungen im Königreich Ungarn im Laufe des 18. Jahrhundert. In: *Zwingliana. Beiträge zur Geschichte des Protestantismus in der Schweiz und seiner Ausstrahlung* 46 (2019), S. 197–221.

Kósa, László: A kereszt jele a magyarországi protestánsoknál. In: László Kósa: *Művelődés, egyház, társadalom*. Budapest: Akadémiai Kiadó 2011, S. 15–33.

Kosáry, Domokos: *Culture and society in eighteenth century Hungary*. Budapest: Corvina 1987.

Lanfranchi, Corina: *Gut zum Druck! Streifzüge durch 525 Jahre Druck- und Verlagsgeschichte in Basel*. Basel: Schwabe Verlag 2013.

Mályusz, Elemér: A Thuróczy-krónika XV. századi kiadásai. In: *Magyar Könyvszemle* 83, Heft 1, (1967), S. 1–11.

Mayer, Gyula: L'edizione di Utrecht delle opere di Janus Pannonius. In: Gyula Mayer (Hg.): *Jani Pannonii Poëmata II. Utrecht 1784*. Budapest: Balassi 2002, S. 27–50.

Monok, István: Die Buch- und Lesekultur in Ungarn der frühen Neuzeit. Teilbilanz der Ergebnisse einer langen Grundlagenforschung (1980–2007). In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich* 10, Heft 1 (2008), S. 7–31.

Mroziewicz, Karolina: Illustrated Books on History and their Role in the Identity-Building Process: The Case of Hungary (1488–1700). In: Stefan Kiedroń, Anna-Maria Simm, Patrycja Poniatowska (ed.): *Early Modern Print Culture in Central Europe*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2014, S. 21–38.

Pavercsik, Ilona: Bayerische Buchhändler als Erneuerer des ungarländischen Buchhandels in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: *Ungarn Jahrbuch* 28 (2004), S. 373–386.

Penke, Olga: Les dictionnaires de hongrois au XVIIIe siècle. In: *Dix-huitième siècle* 38, (2006), S. 237–252.

Sommer, Andreas Urs: Zur Vernünftigkeit von refromierter Orthodoxie. Das Frey-Grynaeische Institut in Basel. In: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 98 (1998), S. 67–82.

Szalay, László: Hungaricák a berni városi könyvtárban. *Új Magyar Múzeum* 5, Heft 2 (1855), S. 73–75.

Tóth, Gergely: A magyar történetírás kritikája és megújításának programja az 1740-es évekből. In: *Történelmi Szemle* 55, Heft 4, (2013), S. 593–617.

Vásárhelyi, Judit P.: A bázeli magyar biblia próbanyomata 1744-ből. In: *Könyv és Könyvtár* 30 (2008), S. 60–70.

